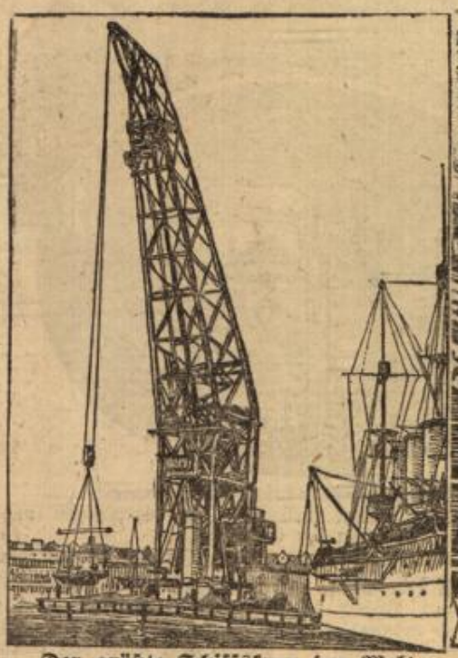
Bilder der Woche

Beilage der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

Wiesbaden, den 27. Mai 1922.

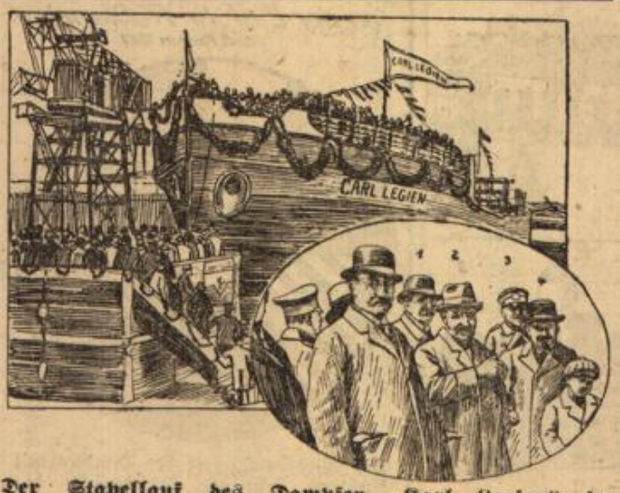


Der größte Schiffskran der Welt

Der größte Schwimmkran der Welt befindet sich merkwürdigerweise nicht in Amerika, wo bekanntlich immer das Größte, Herrlichste, Riedageweſene der Welt zu finden iſt, ſondern er iſt deutſcher Beſitz. Das Rieſenwerkzeug ſteht auf der Reichswerft in Wilhelmshaven und iſt ſogar im Betrieb. Der Rieſenkran hat eine Höhe von 84 Metern und kann ein Torpedoboot 55 Meter hochheben.

Begeiſterter Empfang der Deutſch-Amerikaner in Hamburg.

In Hamburg iſt der Dampfer „Hanſa" mit deutſchamerikaniſchen Gäſten an Bord angekommen. Die Gäſte wurden mit überwältigender Herzlichkeit begrüßt. Ein Sonderdampfer der Hamburg—Amerika-Linie mit Vertretern der hamburgiſchen Behörden war ihnen entgegengefahren. Im großen Speiſeſaal des Schiffes erfolgte dann die Begrüßung der Gäſte durch Senator Krauſe im Namen des hamburgiſchen Senats. Es ſprachen weiter der Präſident der hamburgiſchen Bürgerſchaft, der Oberpräſident der Provinz Schleswig-Holſtein, und der Vertreter der plattdeutſchen Vereine. Ihnen antwortete der Vertreter des Plattdeutſchen Volksfeſtvereins aus Newyork. Geradezu überwältigend geſtaltete ſich der Empfang, den die hamburgiſche Bevölkerung den Deutſchamerikanern bereitete. In der Umgebung des Landungsplatzes füllten unüberſehbare Menſchenmengen Brücken, Höhen und Dächer.



Der Stapellauf des Dampfer „Karl Legien" in Wilhelmshaven.

Im Oval: 1. Oberpräſident Noske, 2. Stinnes, 3. Admiral Behnke, Chef des Marineweſens, 4. Reichspräſident Ebert.

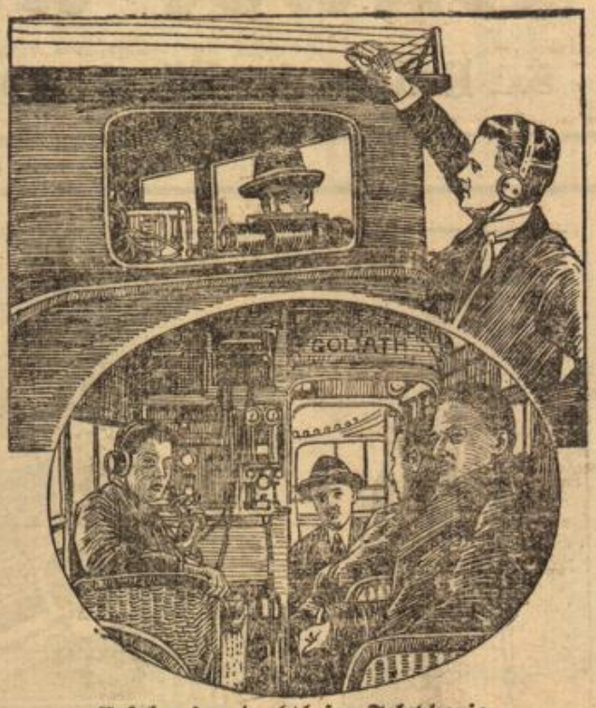
Zur Reſtauration des Parthenon-Tempels auf der Akropolis in Athen.

Doppelhochzeit im Wasser.

Amerika ist und bleibt das Land der Exzentrizitäten. Man hat in früheren Zeiten schon von Trauungen im Eisenbahnzuge gehört — das alles scheint den sensationslüsternen Amerikanern aber nicht zu genügen. Letzthin haben sich zwei Brautpaare in Rettungsanzügen bei Atlantic City im Ozean trauen lassen. Man kann wohl sagen, daß das für alle Beteiligten ein etwas feuchtes Vergnügen gewesen sein muß.

Der frühere deutsche Kronprinz Wilhelm als Hufschmied.

Niemals hat man wohl früher daran gedacht, daß es einem königlichen und kaiserlichen Prinzen je bestimmt sein könnte, aus der Not eine Tugend zu machen und ernsthaft ein Handwerk auszuüben. Dem früheren Kronprinzen Wilhelm ist es beschieden, in der Verbannung, in der er nun seit Jahren lebt, ein ehrsames Handwerk fast berufsmäßig auszuüben. Er hat sich, seiner Vorliebe für athletische Betätigung folgend, entschlossen, auf der einsamen Insel Wieringen das Handwerk eines Hufschmiedes auszuüben. Er verfertigt Hufeisen wie ein richtiger Schmied, und diese Hufeisen finden glänzenden Absatz zu hohen Preisen bei Raritäten sammelnden Amerikanern. Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.



Erfolge der drahtlosen Telephonie.

Oben: Antenne auf einem Automobil zum Empfangen und Geben der Gespräche.

Unten: Kabine eines Polizeiflugzeuges mit drahtlosem Telephon

Die drahtlose Telegraphie und Telephonie mit ihren geheimnisvollen Wundern erobert sich die Welt immer mehr. Die Wissenschaft wird es zweifellos zuwege bringen, daß man mit geringfügigen Vorkehrungen von überall her, selbst von einem in rasender Fahrt befindlichen Automobil, drahtlose Gespräche aufnehmen und aufgeben kann. Man hat nur nötig, auf dem Automobil eine Antenne aufzumontieren, und die bisherigen Versuche haben bereits den Beweis erbracht, daß auf diese Weise ein telephonischer Verkehr nicht nur möglich ist, sondern daß er auch gut funktioniert. Auch für Flugzeuge haben sich die Einrichtungen bewährt. Besonders eignen sie sich für Polizeizwecke bei Verfolgung von Verbrechern.

Der 1. Mai in Rußland.

1. Parade vor dem Sowjetstern. 2. Parademarsch. 3. Aufstellung der Truppen.

Die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland steht im Mittelpunkte des europäischen Interesses. Unsere Darstellung zeigt den Anteil der einzelnen Länder im Jahre 1921.

Muster des Reichsadlers für Zierschmuck im Druck.

Das kleine Reichssiegel als Flachdruckstempel.

Muster des Reichsadlers für Zierschmuck im Druck.

Durch den Reichspräsidenten ist die neue Form der Reichsstempel festgelegt worden. Das kleine Reichssiegel ist ein stilisierter Adler, der, in ein Sechseck geordnet, mit der Umschrift in Antiqua von den Behörden für den Flachdruck benutzt werden soll. Unser Abdruck zeigt das Siegel zur Verwendung als Farbdruckstempel in Metall oder Gummi. In gleicher Größe, jedoch erhaben in Prägung, dient das kleine Reichssiegel auch als Prägesiegel oder Siegelmarke. Das große Reichssiegel zeigt den in reicherer Form erhaben geprägten Adler in einem Eichenblattkranz.

Der neue Reichsadler und das neue Reichssiegel.

Rettung Ertrinkender

Von E. Günther.

Bild 1.

Bild 2.

Bild 3.

Die deutschen Gewässer forderten 1921 rund 8000 Todesopfer, das ist eine gewaltige Einbuße an Volkskraft, die nur durch die Verbreitung der Schwimmkunst und des Rettungsschwimmens gemindert werden kann. Darin gipfeln die Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, Sitz Dresden-N. 6, welche für 1921 rund 1000 Rettungen berichten kann. Jeder Schwimmer sollte sich im Rettungsschwimmen ausbilden lassen.

Wie rette ich? Zunächst ist stets zu versuchen, vom Ufer oder Boote aus Hilfe zu leisten. Ist sie nur schwimmend möglich, dann sind vor dem Sprung ins Wasser möglichst viel Bekleidungsstücke abzuwerfen. Grundsätzlich hat sich der Retter dem Ertrinkenden stets von rückwärts zu nähern. Der Nackengriff (Bild 1) bietet sichere Gewähr gegen die Gefahr der Umklammerung. Heftig um sich Schlagende werden durch Kopfeinbeugen zunächst matt gemacht; dann geht der Retter zum Kopfgriff (Bild 2) über und bringt den Verunglückten ans Land. Zur Hilfeleistung an einen durch Krampf, Ermattung oder vorübergehender Unsicherheit in Gefahr gekommenen Schwimmer ist das Transportschwimmen (Bild 3) geeignet. Die Hände werden auf die Achseln des Retters gelegt, ohne sich anzupressen. Der Retter schwimmt in der Brustlage. Trotz aller Vorsicht kann auch der geübteste Rettungsschwimmer umklammert werden. Das bedeutet für ihn Lebensgefahr. Rasches Untertauchen und rücksichtslose Anwendung der Befreiungsgriffe (Bild 4) wird auch in schwierigen Fällen den Retter loskommen lassen. Meist wird der Gerettete bewußtlos sein, wenn er ans Ufer gebracht worden ist. Ein Arzt ist sofort herbeizurufen und mit der künstlichen Atmung ohne Zeitverlust zu beginnen. Die Atmung beengende Kleidungsstücke werden entfernt, der Oberkörper am besten entkleidet. Mund und Nase werden von Sand, Schlamm usw. gereinigt. Der Bewußtlose wird mit schräg nach unten hängendem Oberkörper über das Knie gelegt, damit in Mund- und Nasenhöhlen sowie in die Luftwege eingedrungenes Wasser abfließt. Die künstliche Atmung nach Prof. Dr. Schäfer eignet sich wegen ihrer Einfachheit besonders zur Anwendung durch den Laien (Bild 5). Aus der Ausgangsstellung (Volldruck) richtet sich der Retter zum Kniestand auf (gestrichelte Linie), sodaß mit starkem, aber nicht zu heftigem Druck das Rumpfgewicht durch die Hände auf die untere Brustgegend des Verunglückten übertragen wird. Dadurch wird Luft (auch rückständiges Wasser und Schleim) aus den Lungen gepreßt: **Ausatmung**. Plötzlich mit dem Drucke nachlassend, geht der Retter in den Kniesitz zurück. Der Brustkorb dehnt sich wieder aus und Luft wird in die Lungen angesaugt: **Einatmung**. Fortgesetzt wird so der Körper ohne Hast, etwa 12—15mal in der Minute, vor- und zurückgeschwungen, bis die Atmung wieder einsetzt. Das kann erst nach stundenlanger Tätigkeit der Fall sein. Nur der Arzt ist in der Lage, den Tod festzustellen.

Die geprüften Rettungsschwimmer der D. L. R. G. sind an einem Abzeichen kenntlich (Bild 6) und immer bereit, an Ertrinkende Hilfe zu leisten. In Badeanstalten, Turnhallen usw. sollen Tafeln „Rettung Ertrinkender" aushängen, die durch die D. L. R. G. bezogen werden können. Für Schulen, Vereine usw. steht ein billiges Merkblatt zur Massenverteilung zur Verfügung. Das gemeinnützige Werk der D. L. R. G. kann jedermann durch Erwerbung der Mitgliedschaft (auch Nichtschwimmer) unterstützen. Für Wiesbaden sind Anfragen und Beiträge der Postersparnis wegen an den Bezirksleiter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Herrn Carl Soldmann, Rauenthler Str. 11, Postscheckkonto Frankfurt a. M. 24836 zu richten.

Bild 5.

Bild 4.

Bild 6.

Allerlei Kurzweil

Bilderrätsel.

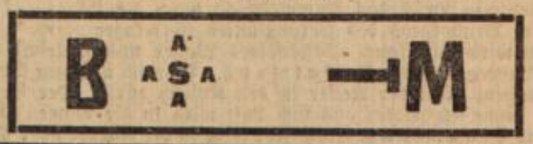
Worträtsel.

Der Frühling kam ins Land gezogen.
O, wunderherrlich ist die Welt.
Die Lenzluft kommt mit lauen Wogen
Und junges Grün bedeckt das Feld.

Jetzt will ich auf das Ganze gehen.
Dies Ganze — leicht errät man's wohl!
Sein Erstes ist am Haus zu sehen,
Sein Zweites steckt im Terzerol.

Das Dritte sieht man an der Lanze.
Es ist, was manches Ding erst hält.
Und dies zusammen gibt das Ganze.
Gott grüß dich, schöne weite Welt!

Scherzrätsel.

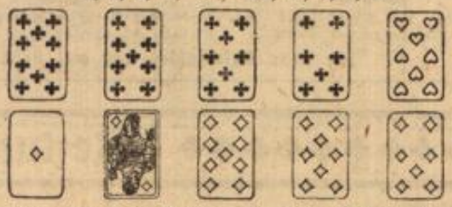


Skataufgabe.

(a Kreuz, b Schippen, c Herz, d Eckstein: A Aß, K König, D Dame, B Bube; V M H die drei Spieler).

H, der Spieler, in Hinterhand gewinnt auf folgende Karte ein a-Handspiel (Eichel-, Trefle-Solo).

a10, 9, 8, 7; c8; dA, D, 9, 8, 7.



H wollte auf diese Karte erst einen kleinen bescheidenen Null machen, aber M hatte dies gehalten und H in seinem Aerger weiter gereizt; bis b-Handspiel bielt M noch; schließlich aber paßte er, als H a-Handspiel bot. M hätte seinen Solo auch gewonnen, da er achttrümpfig war mit 3 Matadoren und in einer Nebenfarbe das Aß lag, und H hätte Null ouvert gewonnen, da a7 lag. V hatte 11 Augen mehr in seiner Karte als M. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Rätsel.

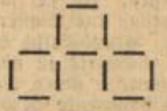
Ich habe ein Loch und mache ein Loch
Und laufe durch das, was ich machte, auch noch.

Doch kaum bin ich durch, so stopft im Nu
Ein Stück meiner langen Schleppe es zu!

*

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Vexierbild: Man stelle das Bild auf den Kopf. Das Birkengestrüpp in der rechten Ecke ergibt die Figur eines laufenden Jägers. — **Rätsel:** Elisabeth — Behalt sie. — **Spitzenrätsel:** Himmelfahrt. — **Silbenrätsel:** Grasmücke. — **Scherzrätsel:** Ein Ach wohnt unter jedem Dach. — **Streichholzaufgabe:**



Humor.

Schön gesagt. Frau Agnes, die Gattin eines berühmt fein wollenden Schriftstellers, zeigt einem Besucher das Arbeitszimmer ihres Mannes und sagt dabei: „Sehen Sie, das ist der Platz, wo mein Mann täglich von morgens bis abends seinen Geist aushaucht!"

Vielseitig. Arbeiter (im Versicherungsbüro): „Ich möchte mich versichern." — „Schön — Leben, Feuer, Wasser . . .?" — „Alle drei — ich gehe als Schiffsheizer!"

Butter. „Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen Tisch- und Tafelbutter?" — „Im Preise!"

Der Weg alles Irdischen. „Dieser wundervolle Wald!" — „Ich kann ihn nur mit Wehmut betrachten." — „Weshalb denn?" — „Wie lange wird es dauern und man macht Papiergeld daraus!"

Die Kurzsichtige. Dienstmädchen (plötzlich): „Um Gottes willen, Ihre Frau steht in der Nähe; die hat's gesehen, daß Sie mir einen Kuß gaben!" — Hausherr: „Ja, aber sie scheint ihrer Sache nicht ganz sicher zu sein, denn sie sucht ihre Brille — geben Sie mir rasch noch einen!"

Entrüstet. Meier trifft auf der Reise einen Herrn und haut demselben plötzlich eine herunter. — „Was fällt Ihnen ein?" brüllt ihn der Geschlagene an. — „Ach, entschuldigen Sie," sagte Meier, die Ohrfeige galt ja gar nicht Ihnen, ich dachte, Sie wären der Krause." — „Und wenn ich das auch wäre, wie dürften Sie sich unterstehen, mich zu schlagen," schreit der Fremde. — Meier aber ruft nun seinerseits beleidigt: „Was geht denn Sie der Krause an, Herr, mischen Sie sich nicht in fremde Angelegenheiten!"

Noch nie. „Fräulein Kätchen, es gibt ein Sprichwort: ein Kuß ohne Schnurrbart ist wie ein Ei ohne Salz. Verhält sich das wirklich so?" — „Ich — ich weiß nicht, ich — kann's nicht sagen. Denn ich habe noch nie in meinem Leben —" — „Na, na, Fräulein Käte!" — „— ein Ei ohne Salz gegessen!"

Widerspruch. „Minna, wer hat gestern in der Küche solchen Lärm gemacht?" — „Ach, gnädige Frau, das war ein stiller Verehrer von mir."

Immer zerstreut. „Nun, Herr Professor, wo waren Sie denn am Sonntag Abend?" — „Zu Hause; und Sie, Herr Rat?" — „Ich war auch zu Hause!" — „Soo? . . . Ich habe Sie ja gar nicht gesehen!"

Allen Respekt. Dichter (als ihm ein Gläubiger ein weiteres Darleben abschlägt): „Ja, sagen Sie mal, flößt Ihnen denn das Genie gar keinen Respekt ein?!" — Gläubiger: „O, einen ganz bedeutenden sogar! Wenn ich so ein Genie spüre, dann gehe ich ihm in großem Bogen aus dem Wege!"

*

Noch bin ich jung —

Noch bin ich jung — noch will ich leben!
Mein Herz hat Heimweh nach dem Glück. —
Ach, einmal noch die Flügel heben
Und in die schöne Welt zurück!

Da draußen lacht der Lenz, der holde,
Im Himmelsblau und Waldesgrün,
Der Becher glänzt im Sonnengolde
Und tausend duft'ge Blumen blüh'n.

Hinaus, hinaus, dem Licht entgegen —
Mich tötet die Gefangenschaft!
Ach, einmal noch die Schwingen regen
Im Vollgefühl der Jugendkraft!

Leon Vandersee.